silien, Anis und Dillsaamen von jedem eine Quente, pulvere es, und gebe alle Morgen der Frau einen Kinderlöffel voll in Suppe.

55) Unter dem Namen „Racahout“ verkauft man jetzt in Paris ein Pulver, welches, wie Chokolade bereitet, als leicht verdauliches, milchvermehrendes Mittel angesehen wird. Es soll aus feinem Hafermehl, Cacaopulver und Vanillezucker bestehen.

56) Durch alle Arbeiten wobei Hände und Arme bewegt werden z. B. dem Weben, wie es im Alterthum bei den Weibern Sitte war, wird der Milchzufluß vermehrt.

XLII.

Blutungen. Blutigelbiß, Nasenbluten, Blutspeien, Gebärmutterfluß.

„Ceci est paradoxe aujourdhui et demain ce sera lieu commun.“

Die einfachen Verfahrungsarten, um Blutungen aus frischen Wunden zu stillen, welche als Volks- und

Hausmittel angesehen werden können, werden wir weiter unten kennen lernen. Hier beschäftigen uns nur die Mittel, welche gegen die in der Ueberschrift bezeichneten Blutungen im Gebrauch sind.

1) Erschöpfende Nachblutungen aus Blutigelbissen werden durch ein Stück lockern Zunder, den man auf die Bißwunde aufdrückt, gestillt.

2) Durch verbrannte Leinwand aus dem Küchenfeuerzeug.

3) Verbranntes und mit Essig angefeuchtetes Papier; **charta usta** (Oribasius).

4) Pulver von gebrannten Galläpfeln (Derselbe).

5) Spinneweben.

6) Trockene Charpie, über die ein Pechpflaster gelegt wird *).

7) Eine Charpiekugel mit Colophonium bestreut, auf die Wunde zu drücken;

8) Die Haut der Bißstelle mit einem Schnürbande zusammen zu binden;

9) Mit einer Zwicke, Klemme, wie sie die Wäscherinnen anwenden, nachdem man die Zwicke vorher

*) Med. chir. Zeitung 1822. II. 41.

mit Feuerschwamm ausgefüttert hat, die Haut zusammenzuklemmen.

10) Ein Engländer empfahl quer durch die Blutigelbißwunde eine feine Nadel zu stecken, und um diese, wie bei der Hasenschartnath, einigemal einen Faden zu schlingen *).

11) Da, wo sich kein Druck anbringen läßt, wie am Halse, soll man nach Autenrieths Angabe eine kleine, aus drei doppelt zusammengelegten Charpiefäden bestehende Wieke in die Wunde drehen, und zuletzt das Uebrige der Fäden aufdrücken **).

12) Tischlerleim aus dem Leimtopf warm auf die blutende Wunde zu streichen und Leinwand oder Papier darüber zu kleben.

13) Rust cauterisirt die kleine, unaufhaltsam blutende Wunde, mittelst einer glühend gemachten Stricknadel, und hält dies in lebensgefährlichen Fällen, wie sie besonders bei Kindern nicht ganz selten sind, für das Beste ***).

14) Dazu hat man auch die stumpfe Spitze eines

---

*) The London med. reposit. 1819.

**) Tübinger Blätter für Naturwissenschaft und Arzneikunde. Bd. 2. St. 1. S. 57.

***) Rust's Magazin ꝛc. 1821. S. 471.

glühend gemachten eisernen Schlüssels benutzt (Richerand).

15) Einige ziehen den Druck des Fingers allen blutstillenden Mitteln vor.

16) Gegen verschluckte und im Schlunde festsitzende Blutigel soll man Salzwasser, Essig, Rettigsaft mit Essig, oder auch bloßes Oel trinken *).

17) Sicherer ist es aber, entweder das Thier mit den Fingern oder einer Pinzette wo möglich zu fassen und loszureißen, oder die Stelle, wo es sich festgesogen hat, mit saturirtem Salzwasser, mittelst eines Pinsels oder einer Sonde zu betupfen **).

18) Das Nasenbluten lehrt Galen auf folgende Weise zu stillen: Man soll kleine, mit Bändern zum Zurückziehen versehene Schwämme in scharfen Essig tauchen und in die Nase drehen; daneben die Stirn mit nassen Schwämmen belegen; den Kopf aufrecht erhalten, und um Arme und Beine Bänder fest umlegen ***).

19) Schon das Einschlürfen von kaltem, mit Essig

---

*) P. A. Mathioli Comment. in lib. sex Dioscoridis 1570. p. 926.

**) Russel nat. hist. of Aleppo II. 235.

***) Galeni Opp. T. X. p. 583.

vermischtem Wasser ist in leichten Fällen zur Stillung hinreichend.

20) Manche waschen das Gesicht mit kaltem Wasser, und trinken ein Glas frisches Wasser, wenn sie von Nasenbluten befallen werden.

21) Andern ist es schon genug, um die Blutung zu stillen, daß sie sich der freien, kühlen Luft aussetzen; oder:

22) das Nasenloch, aus dem das Blut hervorkommt, mit dem Finger zusammendrücken.

23) Ein Stückchen aufgerollte Leinwand (priapiscon) *) in Essig oder Branntwein zu tauchen, und in das Nasenloch zu drehen.

24) Feingestoßenen Zunder mittelst einer Federspuhle in die Nase zu blasen **).

25) Gepulverte trockene Blätter des schwarzen Muskatweinstocks wie Taback zu schnupfen ***).

26) Einige Eßlöffel voll Weinessig zu trinken.

27) Kalte Umschläge von nassen Tüchern auf's Skrotum, oder das Eintauchen der Geschlechtstheile in

---

*) Pauli Aeginet. Opp. 1589. p. 296.

**) Paulitzky Anleitung für Landleute. 1799. S. 211.

***) Med. chir. Zeitung 1823. III. S. 63.

eiskaltes Wasser, soll bei dem heftigsten Nasenbluten augenblickliche Hülfe leisten *).

28) Einen Schlüssel oder ein in kaltes Wasser getauchtes Tuch zwischen die Schultern zu legen (Franz. V. M.).

29) Sehr allgemein ist der Gebrauch: um den kleinen Finger derjenigen Seite, wo die Blutung statt findet, zwischen dem Nagel und ersten Gelenk, einen Zwirnfaden fest umzubinden **).

30) Die Goldfinger beider Hände fest einwärts zu binden.

31) Sich von jemand im Nacken saugen lassen;

32) Ein Stück Eis in den Mund zu nehmen;

33) Seewasser in die Nase einzuziehen — sind grönländische Mittel gegen Nasenbluten ***).

34) Zu den empfehlenswerthen Volksmitteln gehört noch das Auflegen einer durchschnittenen Zwiebel in den Nacken;

35) Anstatt des Essigs, tauchen einige die Wicke womit sie die Nase ausstopfen, in Eyweiß.

---

*) Reil über die Erkenntniß und Cur der Fieber. Bd. 5. S. 324.

**) Hochheimer's Haus- und Kunstbuch. 4te Ausg. von Poppe. 1819. S. 467.

***) Cranz Hist. von Grönland. S. 297.

36) Zum Tamponiren der Nase läßt sich auch Papier benutzen *).

37) Bei einem fast unbezwinglichen Nasenbluten hat man, mit dem besten Erfolg, den Kranken einige Minuten lang in eiskaltes Quellwasser gesetzt. Unter dem heftigen Frost, der dadurch erregt wurde, hörte die Blutung auf **).

38) Einem corpulenten Manne, der in einem catarrhalischen Nasenbluten tropfenweis vier Quart Blut verlor, wodurch er dem Tode nahe kam, halfen kalte Fomentationen nichts; er verdankte seine Rettung der Erregung profuser Schweiße durch heißen Fliederthee mit Zitronensaft ***).

39) Zuweilen sind warme Fußbäder im Nasenbluten nützlich.

40) Gegen das Blutspeien, sowohl die activen als passiven Blutungen aus der Lunge, wird Kochsalz empfohlen. Benj. Rush ****), der dem Mittel

---

*) W. M. Richter Geschichte der Medicin in Rußland. Th. I. S. 95.

**) Chapman Philadelphia Journ. 1821. Aug.

***) Rust's Magazin. Bd. 16. 1824. S. 404.

****) Med. obs. and inquir. I. 154. On the efficacy of common salt in the cure of haemopt.

sehr günstig ist, sagt, wir verdankten es einer alten Frau. Man läßt eine gesättigte Kochsalzauflösung in Wasser, eßlöffelweis, oder das trockene, gepulverte Salz theelöffelweis nehmen. Das heftigste Blutspeien wird dadurch zuweilen in wenig Augenblicken gestillt.

41) Das Trinken von bloßem kaltem Wasser, während der Kranke im Bett liegt, ist oft schon sehr wirksam *); sowie:

42) das Waschen der Brust mit *eiskaltem Wasser* während die Füße im warmen Bade stehen.

43) Ein Blutspeier kurirte sich durch den häufigen Genuß von süßem Eis.

44) Für viele, die an habituellem Blutspeien leiden, ist es zur Verhütung des Anfalls oder zur Abkürzung desselben hinreichend: daß sie strenge Diät halten, sich *ruhig niederlegen*, *alle Gemüths-* und Körperbewegungen vermeiden **), und ein leichtes, mildes, schleimichtes Getränk, kalt trinken. Der berühmte Componist Grétry, der am Bluthusten litt, gab,

---

*) „Inter refrigerantia potissimum commendandus aquae potus frigidae, paulatim quidem sed sufficienter quotidie haustus, tecto probe corpore.“ F. Hoffmann.

**) „Necessaria sunt quies, securitas, silentium“ Celsus IV. 5.

aus eigner Erfahrung, den Rath: während des Anfalls nicht ohne dringende Noth zur Ader zu lassen, sondern strenge Diät zu halten, eine ruhige horizontale Lage zu beobachten, und eine Abkochung von Leinsaamen mit Mandelsyrup versüßt, zu trinken *).

45) Der berühmte Heim trank im hohen Alter Morgens Kaffee und dazwischen Leinsaamenthee. Letzter schmeckte ihm sehr schlecht, wie er oft sagte, aber er trank ihn aus Dankbarkeit, weil er ihm nach einem bedeutenden Lungenübel so gute Dienste gethan habe **).

46) Fr. Hoffmann versichert, daß er durch gekochte Ziegenmilch, zur Hälfte mit Wasser verdünnt und mit Honig versüßt, täglich in Menge getrunken, das heftigste Blutspeien gestillt habe.

47) Burserius erzählt den Fall eines hartnäckigen Blutspeiens, welches blos durch den anhaltenden Gebrauch des arabischen Gummi's geheilt wurde ***).

48) Andere empfehlen die Abkochung der Eibischwurzeln;

49) Selzerwasser mit Milch;

---

*) Pinel Nosogr, philos. II. p. 520.

**) E. L. Heims Leben, von Keßler. Leipzig 1835. Th. 2. S. 265.

***) Reil Fieberlehre. III. 101.

50) Mandelmilch;

51) Aufguß von Rosenblättern *).

52) Rosenconserve, aus rothen, frischen Rosenblättern, mit Zucker, in einem steinernen Mörser zu Brei gestoßen; davon drei Unzen des Tags zu nehmen **).

53) Den frisch ausgepreßten Saft der Steinbrennessel (Galen).

54) Den Saft der Wegwartblätter (Dioscorides).

55) Der Myrtenbeeren (ex baccis Myrti) (Derselbe).

56) Abkochung von zahmen Kastanien (Ders.).

57) Kaffee von gerösteten Roßkastanien ***).

58) Schlehensaft, alle Stunden einen Theelöffel voll (Westphal. V. M.).

59) Alaunmolken (Stark).

60) Apfeltisane,

61) Gurkensaft.

62) Viele Blutspeier haben sich durch ein sehr regelmäßiges Leben, durch Vermeidung aller Veran-

---

*) Heberden Comment. p. 314. „Juvat subinde sorbere infusum rosae."

**) Pharmacop. Hannov. 1819. p. 164.

***) Hufeland's Journal Bd. 14. St. 3.

lassung zu Erhitzung und Wallung, namentlich des Tanzes und Weintrinkens; durch mäßige Körperbewegung in freier Luft, und ganz besonders durch weite Reisen, zumal Seereisen *) und den Aufenthalt in warmen Ländern, von ihrem Uebel gründlich geheilt. — Der jüngere Plinius**) schickte seinen an Blutspeien leidenden Freigelassenen Zosimus von Rom nach Aegypten, wo er durch lange Reisen in diesem Lande hergestellt wurde; nachher empfahl er ihn, bei einem Rückfall, einem Freunde, damit dieser ihm einen Aufenthalt auf seinem Landgute verstatten möchte, welches seiner gesunden Luft und der Milch wegen, besonders für solche Kranke passend zu seyn schien.

63) Im Blutbrechen ist nach Stark: Buttermilch das beste Getränk; es kühle, demulcire, und führe gelinde ab.

64) Dasselbe kann vom Cremortartari-Wasser gesagt werden, welches den meisten Blutbrechern, unmittelbar nach dem Anfall getrunken, vortrefflich bekömmt.

65) Zu den ältesten Mitteln bei Gebärmutter-

*) Gilchrist on the use of sea voyages.

**) Lib. V. Epist. XIX.

blutflüssen gehören: kalte Umschläge von Essig und Wasser auf die Schoosgegend und den Leib*); ferner:

66) Das Binden der Glieder durch Ligaturen, die man um die Arme und Beine legte, in der Absicht, den Kreislauf dadurch langsamer zu machen und zu verhindern, daß nicht die ganze Blutmasse sich durch den *Uterus* ausleere **).

67) Auch das *Tamponiren der Vagina* bei Gebärmutterblutungen, auf das man in neuern Zeiten so großen Werth legt, ist ein altes, höchstwahrscheinlich von Frauen instinctmäßig zuerst angewandtes Mittel. Am besten schickt sich dazu ein nicht zu kleiner Badeschwamm ***), dessen Stelle aber auch ein zusammengeballtes und in Essig und Wasser getauchtes Schnupftuch vertreten kann.

68) *Das Hemd des Ehemanns* (so viel hineingeht) in die Theile einzubringen (Niedersächs. V. M.).

69) Noch einfacher und gleichfalls höchst schätzbar ist das feste Andrücken einer nassen Serviette gegen die Geburtstheile.

70) Das methodische Zusammendrücken der Ge-

---

*) Hippocr. de morb. mulierum. II. c. 5.
**) Galen de arte curat. ad Glaucon c. 14.
***) Pauli Aeginetae Med. Opp. Lugd. 1589. p. 397.

bärmutter von außen, welches die neuere Geburtshülfe als eine wichtige Bereicherung mit Recht ansieht, macht ein russisches Volksmittel, der Sandsack, fast entbehrlich. Ein gewöhnlicher viereckiger leinener Beutel wird mit 12 bis 24 Pfund Flußsand gefüllt, zugebunden, in kaltes Wasser getaucht, und so auf den Bauch der am Blutfluß leidenden Neuentbundenen gelegt.

71) Einige lassen die Füße in solchen Fällen mit naßkalten Tüchern umwickeln (Chaussier), oder

72) die Füße in kaltes Wasser setzen (Leake);

73) kaltes Wasser auf den Leib aufschleudern (J. Burns).

74) Schon die völlig horizontale, ruhige Rückenlage und das dichte Zusammenschließen der Schenkel ist bei Blutflüssen aus der Gebärmutter wirksam.

75) Als herzstärkendes und blutstillendes innerliches Mittel hat mir bei heftigen, mit Kälte und Ohnmacht verbundenen Gebärmutterblutflüssen zuweilen Branntwein und Rum die Stelle der Zimmttinctur, des Essigäthers und anderer pharmaceutischer Mittel, die nicht gleich zur Hand waren, ersetzen müssen. Für das beste Hausmittel in solchen Fällen halte ich einen Theelöffel voll gewöhnliches Zimmtpulver oder gestoßenen Caneel, unter ein kleines Weinglas voll starken

Wein oder Branntwein gemischt. Auch läßt sich durch Aufguß von Weinbranntwein auf Zimmtpulver und Digestion desselben auf dem warmen Ofen, in 24 Stunden eine gute Zimmttinctur leicht bereiten, die Landhebammen zu empfehlen seyn möchte.

76) In England gibt man in solchen Fällen Hafergrützschleim mit Branntwein gemischt zu trinken, oder:

77) das **Julap vitae of Rates**, *bestehend: aus* gewärmtem Wein, Eydotter und einigen Tropfen Zimmtöl (Denman).

78) Gegen chronische Mutterblutflüsse und übermäßige Menstruation trinken einige Essig unter frischem Wasser *).

79) Andere essen in solchen Fällen täglich drei bittere Mandeln (*G. V. M.*).

80) Ein Glas heißgemachter rother Wein mit Eygelb und Zucker, alle Morgen getrunken, gehört zu den in vielen Fällen zweckmäßigen Volksmitteln bei chronischen Gebärmutterblutflüssen.

---

*) Laz. Riverii Praxis medica. Lugd. 1660. II. p. 265. „Ad omne sanguinis profluvium utuntur oxycrato, largo haustu per os exhibito.“

81) Eisenhaltiges Mineralwasser mit rothem Wein vermischt zu trinken *).

82) Täglich Morgens und Abends warme Milch zu trinken, und gleich nachher einen Kaffeelöffel voll Kälberlab zu verschlucken, war die Verordnung eines französischen Quacksalbers, deren Leroy gedenkt **).

83) Alle Tage 12 bis 15 Gran Geigenharz zwischen zwei Scheiben Brod mit Fleischbrühe zu essen, bei zu starker Menstruation. Man soll damit fünf bis sechs Tage vor dem Eintritt der Periode anfangen (A. Leroy).

84) Auch die so vorzüglich wirksamen Alaunmolken können als Hausmittel angesehen werden. Man setzt zwei Theelöffel voll gepulverten Alaun und eben so viel Zimmtpulver zu einem Quartier heißer Milch, läßt diese so lange über dem Feuer, bis sie gerinnt, seiht dann das Ganze durch ein Tuch, und läßt die Molke mit Zucker versüßt trinken.

85) Schwarze Kirschbaumrinde läßt man mit Wein abkochen, und diesen kalt trinken ***).

---

*) R. A. Vogel praelect. I. p. 237.

**) Alph. Leroy Vorlesungen über die Gebärmutterblutflüsse von Renard. 1802. S. 209.

***) Martini Kranken-Rath. 1676. S. 56.

86) Die im Schatten getrockneten und gepulverten grünen Blätter der schwarzen Muskatellertraube zu einer Quente mit Wasser oder Wein zu nehmen. Das Mittel soll oft schon in einer Gabe wirksam seyn, und nie schaden; es wurde von einem Arzt in Turin vor Kurzem bekannt gemacht *).

87) Abkochung von unreifen Pomeranzen **);

88) von Eichelnschaalen ***).

89) Saft aus frischen Wegwartblättern,

90) aus Schaafgarben,

91) Brennnesseln,

92) Jungen Eichenblättern.

93) Bei entkräftenden und langwierigen Gebärmutterblutungen hat man Citroneneis mit gutem Erfolg essen lassen (Reil).

94) Der hippokratische Rath: in solchen Fällen keine flüssigen Speisen zu genießen, sondern trockene

---

*) Rust's Magazin. Bd. 16. 1824. S. 180.

**) Lud. Septalius Animad. med. L. 7. art. 144. „Dec. cortic. aurantior. immatur. tanquam remedium certum."

***) Joannis XX pont. max. cui Petr. Hispan. ante nomen erat — Pauperum thesaurus — in J. Serapionis practica. 1525. fol. 264.

Kost und rothen Wein *), wird besonders in England noch geschätzt und befolgt.

95) Einreibungen von **Eau de Cologne** in den Leib, zur Zeit der Blutung, wurden vor Kurzem öffentlich gerühmt **).

96) Eine ausgetrocknete Kröte auf den Nabel zu binden (Vogel).

97) Kresse und Bachbungen gekocht und mit Hühnermist vermischt, warm auf die Nabelgegend zu legen (Leroy).

98) Täschchenkraut (**Thlaspi B. P.**) auf die Lumbargegend zu binden. Das Mittel wurde von einer alten Frau gegen einen sehr heftigen Menstruationsblutfluß empfohlen, der bei einem jungen Frauenzimmer, während des Tanzens, entstanden war, und wo-

---

*) Hippocr. de morb. mul. II. c. 5. „Cibis utatur siccis et vino nigro." — Auch der alte Jacob Rueff verordnet: Die Frau soll sich still und ruhig verhalten, und kräftige, aber trockene Speisen genießen, wie von gebratenen Hühnern, „wenig aber von Brülinen und dünner Materi". — Die Engländer verordnen „Dry diet".

**) Rust's Magazin 1821. S. 358: Einfaches Mittel gegen übermäßige Menstruation.

gegen China und andere Arzneyen vergebens gebraucht waren. Die Blutung stillte sich danach in kurzer Zeit *).

99) Lohbäder wurden schon im 16ten Jahrhundert gegen zu starke Menstruation empfohlen **).

100) In der Ukraine umgürten sich die Weiber bei übermäßiger Menstruation mit einem Gürtel von Bärlappmoos (Lycopodium) ***).

XLIII.

Ohnmacht. Schwindel. Ohrensausen. Taubheit. Herzklopfen.

„Vulgi experimenta non semper deliramenta."

1) Das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem

*) De Meza in Act. reg. soc. med. Havniens. Vol. 3. 1792. p. 386.

**) Scrapionis Practica fol. CCLXIV. „Fac balneum de aqua pluviali et cortice quercus."

***) Danzel Diss. de Lycopodii herba et semine. Goett. 1814. p. 54.